

# Der Strandkorb des Ev. Diakoniewerks Bethanien Ducherow: So entsteht ein sehr hochwertiges Produkt

von Kathleen Exner,  
Leiterin der Bugenhagen-Werkstatt

„Ach, du arbeitest jetzt also in einer Behindertenwerkstatt?! Kenn ich. Die basteln Kerzen und so'n Zeug, oder?! Da hast du ja richtig Karriere gemacht – Vom Hauptmann der Panzergrenadiertruppe zur Bastelkönigin!“ Mein Gegenüber zwinkert mir aufmunternd zu. Er meint es vermutlich wirklich nicht böse. Einige Klischees werden Werkstätten für behinderte Menschen wohl nie ganz ablegen, denke ich.

„Nein. Wir basteln nicht. Wir produzieren.“ - Ich hebe trotzig das Kinn. Mein Gesprächspartner nickt wohlwollend und lässt sich auf meine „pädagogisch wertvolle“ Korrektur ein. „Natürlich. So meinte ich es nicht. Natürlich leistet ihr einen wichtigen Beitrag. Nicht nur für die Wirtschaft, sondern vor allem auch am Menschen.“ Er nickt mir pathetisch zu. Ich bin unzufrieden und fühle mich unwohl. Ich krame mein Handy hervor. „Ah, da ist es ja.“ Triumphierend halte ich ihm mein Handy unter die Nase. Das Foto zeigt unseren entspannten Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, der es sich gut gelaunt in einem Strandkorb bequem gemacht hat. Neben ihm sitzt unsere Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und probiert lachend die Funktionsweise des kleinen Holzklapptisches aus (vgl. Bild 1).

„Neben Kerzen stellen wir ziemlich beliebte Strandkörbe her“, entgegne ich und nutze den verdatterten Blick meines Gegenübers und scrolle zum nächsten Bild (vgl. Bild 2). Es zeigt ein paar Jugendliche, die auf einer Feuerschale Würstchen grillen. Ich tippe stolz auf eine der x-beliebigen Bratwürste. „Diese hier hat Herr Steinmeier gegessen. Im Frühjahr 2020 werden wir damit in Serie gehen.“ Mein Gesprächspartner wirkt ein



*Der Bundespräsident und Frau Ministerpräsidentin  
nehmen im Strandkorb Platz*

*Quelle: Ev. Diakoniewerkes Bethanien Ducherow*

bisschen ungläubig und wortkarg. Er nickt anerkennend, damit hatte er nicht gerechnet. Spontan lade ich ihn ein, sich am kommenden Tag ein eigenes Bild von unserer Strandkorbproduktion zu machen.

Unsere Tour beginnt am nächsten Morgen in der Ducherower Hauptwerkstatt. Naheliegend, denn hier befindet sich mein Büro. Ich hole zum kurzen theoretischen Überblick aus: „Die Bugenhagen-Werkstatt wurde im Jahr 1991 als „Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen“ gegründet und nach dem Reformator Johannes Bugenhagen benannt. Träger der Einrichtung ist das Evangelische Diakoniewerk Bethanien Ducherow. Die Bugenhagen-Werkstatt umfasst Betriebsstätten in Ducherow, Anklam, Heringsdorf und Zirchow sowie einen Außenarbeitsbereich in Garz. Derzeit bietet die Bugenhagen-Werkstatt 320 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen auf Grundlage des SGB IX aktive Teilhabe am Arbeitsleben. Weitere 14 Betreute werden aktuell im Förderbereich und 20

*Für das leibliche Wohl ist gesorgt!  
Würstchen beim Besuch des Bundespräsidenten*

*Quelle (für alle Bilder): Ev. Diakoniewerkes Bethanien Ducherow*

Teilnehmer im Berufsbildungsbereich gefördert. Für die gezielte und individuelle Entwicklung und Erhaltung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten stehen in modern ausgestatteten Arbeits- und Berufsbildungsbereichen derzeit 62 qualifizierte Fach- und Betreuungskräfte zur Verfügung. So werden jedes Jahr mittlerweile bis zu 250 Strandkörbe – überwiegend für Strandkorbvermieter und Privatkunden – hergestellt und ausgeliefert. Zum Herbst werden die Körbe in unserer Werkstatt aufgearbeitet und über den Winter eingelagert, um im Frühjahr – ergänzt mit Neubestellungen – wieder direkt an den Strand ausgeliefert zu werden. Ein komplexer Kreislauf, an dem letztlich alle vier Betriebsstätten beteiligt sind und mit dem sich alle Mitarbeiter identifizieren können, da jeder Strandkorb etwa 100 Arbeitsstunden in den Arbeitsbereichen Näherei, Tischlerei, Metallbearbeitung, Flechtereie und Korbmontage beinhaltet.“

Genug Theorie. Unsere leeren Kaffeetassen und sein glasiger Blick verraten, dass wir endlich aufbrechen sollten. Dorthin, wo unser Bugenhagen-Strandkorb tatsächlich entsteht.

Erste Station ist die Näherei in Ducherow (vgl. Bild 3-4). Im Vergleich zum emsigen Treiben der anderen Arbeitsbereiche ist es hier eher ruhig. Die Fachkraft, Frau Gühlke, legt viel Wert auf besonnenes, konzentriertes Arbeiten. Ihre kleine Gruppe schätzt das sehr. Heute gibt es jedoch viel zu erzählen. Weil unsere Näherei unter dem Stichwort Upcycling Straßenbanner der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH zu einzigartigen Bannertaschen verarbeitet hatte, lud

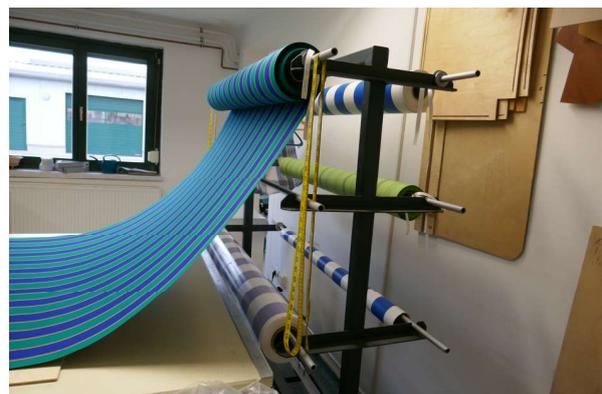


2.

dessen Intendant, Herr Dr. Markus Fein, die gesamte Nähereigruppe am 13.09.2019 zum Konzert des Dresdner Kreuzchors in die Anklamer Nikolaikirche ein. VIP-Karten, ganz vorn. Die sechs Frauen strahlen über das ganze Gesicht, während sie von diesem kulturellen Höhepunkt berichten. Ich freue mich mit Ihnen. Während wir den Eindrücken lauschen, zeigt uns Frau Gühlke mit professioneller Leichtigkeit die unterschiedlichsten hochwertigen Markisenstoffe, die verschiedenen Schnittmuster der einzelnen Strandkorbmodelle und viele offene Auftrags- und Bestelllisten. Stimmt, es war wieder ein heißer Sommer. Das befeuert die Nachfrage. Unsere Produktion gerät erneut an ihre Kapazitätsgrenzen. Mein Gast kann Frau Gühlke dann auch noch einige lustige Anekdoten gewagter Stoffkombinationen und unentschlossener Kunden entlocken.



3.



4.



5.



6.



7.



8.

Nächster Stopp: Unsere Metallhalle (vgl. Bild 5-8). In den Bereichen der Zerspanung und maschinellen Fertigung ist man vergebens auf der Suche nach CNC-Maschinen. Darauf sind wir besonders stolz. Unsere Beschäftigten können selbst an der Maschine arbeiten. Keine komplexe Programmierung, somit können wir auch kleine Serien aufwandsarm produzieren. Gefertigt werden hier natürlich auch die Metallteile für unseren Strandkorb. Und weil wir direkte Rückmeldungen von unseren Kunden erhalten, konnten wir unseren Strandkorb kontinuierlich verbessern. In puncto Qualität sind wir mittlerweile meilenweit von „Baumarkt“-Serien entfernt. Ein Korb, der zehn Jahre am Strand ungeschützt Wind, Wellen und Sand trotz, ist nicht mit den günstigen Modellen aus dem Baumarkt zu vergleichen.

Zur nächsten Station auf unserer Rundreise werden wir ein ganzes Stück fahren müssen. Es geht auf die Sonneninsel Usedom. Unsere Heringsdorfer Betriebsstätte hat sich daher mittlerweile zum Herzstück unserer Strandkorbproduktion entwickelt. Nicht zuletzt, weil der Strand buchstäblich vor der Produktionstür beginnt. Hier sind die Arbeitsbereiche Korbflechterei, Tischlerei und Strandkorbmontage angesiedelt. Die drei Gruppenleiter besprechen sich täglich, wann

welche Bauteile für welchen Strandkorb bereitstehen müssen und welche Spedition wann was mitnimmt. Strandkörbe werden halt direkt nach den Wünschen unserer Kunden gebaut. Und in Heringsdorf greifen nun viele Zahnräder ineinander. Und mittendrin im Getümmel: Der Strandkorbkäufer.

Ob nun ortsansässiger Strandkorbvermieter oder spontaner Tourist, der seinen Sommerurlaub einfach auf die heimische Terrasse mitnehmen will. Sie alle finden den Weg in unseren Showroom (vgl. Bild 9-10). Dort präsentieren wir ausgewählte Modelle und lassen mit Hilfe von Flechtmustern und Stoffkatalogen individuelle Wünsche Wirklichkeit werden. Unsere Fachkräfte, die mit ihren Gruppen die Strandkörbe fertigen, führen auch unsere Kundengespräche: Keiner kennt die Körbe besser, daher kann keiner besser beraten. Dass sie dabei ins Schwärmen geraten, ist Ausdruck unserer Liebe zu unserem besonderen Produkt.

Herr Wenzel, der Bereichsleiter der Usedomer Betriebsstätten, fachsimpelt mit unserem Gast über die hohen Qualitätsstandards, die seines Erachtens natürlich nur unsere Körbe erfüllen. Er muss es wissen. Er hat die Entstehung unserer Strandkorbproduktion vom ersten Flechtband an mitgeprägt. Mein Gast darf auch mal einen

9.



Haubenzopf mitflechten. Nach wenigen Sekunden gibt er lachend auf. Das ist einfach ein ganz anderer Schnack und schlicht Schwerstarbeit! Herr Wenzel und mein Gast debattieren über verschiedene Holzarten, ihre Vor- und Nachteile in der Strandkorbproduktion, über Zusatzausstattung, die mal mehr und mal weniger Sinn macht. Und ich bin überzeugt, Herr Wenzel könnte tatsächlich mit verbundenen Augen unseren Bughagen-Strandkorb unter hunderten Konkurrenzmodellen herausfinden.

Wir flanieren durch die Flechterei und Herr Haberkorn, Korbflechter und Produktdesigner, zeigt uns seine neueste Innovation: Eine Arbeitsvorrichtung, die es auch leistungs-

10.



schwächeren Beschäftigten ermöglicht, Staken an der Strandkorbhaube einzuteilen und anzubringen. Die Arbeitsmoral in der Gruppe ist fantastisch. Alle sind eifrig beschäftigt, die nächste Haube zu flechten. Für einen Strandkorb gleiten etwa 500 Meter PVC-Breitband durch die Hände der Beschäftigten. Ein Modell mit deutlich schmalere Rundgeflecht im angesagten Weidenlook benötigt hingegen die dreifache Menge an Flechtmaterial. Das ist noch zeitintensives Handwerk in Reinkultur (vgl. Bild 11-14).

Einen Raum weiter laufen parallel die Reparaturen der Vermieterstrandkörbe auf Hochtouren (vgl. Bild 15-16). Und Zeit ist Geld – zumindest für

11.



12.



13.



14.





15.



16.

unseren Vermieter: Jede Sonnenstunde ohne Strandkorb schmälert seinen Umsatz. Also müssen die Körbe im Sommer schnell rein und noch schneller wieder raus. Jetzt im Herbst werden die Strandkörbe eingelagert. Die Vermieter in den Usedomer Kaiserbädern sichten ihren Bestand und entscheiden, welche Strandkörbe direkt eingelagert werden sollen, welche vorab repariert werden und wie viele ausgesondert und durch Neubestellungen ersetzt werden müssen.

Wir folgen Herrn Wenzel in die Tischlerei (vgl. Bild 17-18). Herr Ehrhardt, erfahrener Tischlermeister, gibt einem jungen Beschäftigten ein paar einfache Arbeitsaufträge. Ich freue mich, dass der Einsatz des jungen Beschäftigten hier möglich ist. Nach dem Besuch unseres Berufsbildungsbereiches will er jetzt unbedingt zu den Tischlern gehören. Personenzentrierte Förderung unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechtes ist der Schlüssel unserer Arbeit. Es ist immer wieder aufs Neue toll zu erleben, wie Menschen sich trotz oftmals erheblicher Defizite ins Team einfügen und welche Kompetenzen wir entdecken und fördern dürfen.

17.



18.

Ich mag die Infrastruktur dieses Bereiches. Die Räume sind offen und hell gestaltet und münden letztlich in dem Montagebereich, in dem alle Bauteile unseres Strandkorbes dann endlich zusammengeführt werden. Ich drücke Herrn Andraschko, ebenfalls Tischlermeister, bei der Gelegenheit gleich noch ein paar Nackenkissen von Frau Gülhke aus der Näherei in Ducherow in die Hand. – Er ist erleichtert. Dann kann der Premium-Strandkorb noch heute nach Luxemburg versandt werden. Der Käufer hatte sich ein Urlaubssouvenir zulegen wollen und nun soll der Korb unbedingt fertig werden. Klar, die letzten warmen Sonnenstrahlen des goldenen Herbstes will er noch mit gutem Wein im eigenen Strandkorb erleben. Wir verstehen das und geben Gas. The same procedure as every day!

Ich verlasse mit meinem Gast die Heringsdorfer Betriebsstätte und zeige ihm, wo unsere Strandkörbe bis zum Versand zwischengelagert werden. Dazu fahren wir nach Zirchow. In einer ehemaligen Turnhalle stehen die Körbe, werden verpackt und gehen auf die große Reise (vgl. Bild 19-20).



19.



20.

Unser letzter Halt führt uns zum Außenbereich Garz (vgl. Bild 21). Hier bieten wir privaten und gewerblichen Kunden die Möglichkeit, ihre Strandkörbe über die kalte Jahreszeit einzulagern. Insgesamt halten wir im Hochregal der Lagerhalle eine Gesamtkapazität von 460 Plätzen bereit. Je nach Bedarf können die Strandkörbe zusätzlich abgeholt, gereinigt und ausgeliefert werden. Der Kunde ist König – wir geben unser Bestes.

Unsere kleine Erlebnistour endet am frühen Nachmittag. Wir verlassen die Sonneninsel und kehren zum Ausgangspunkt nach Ducherow zurück. Bei einer Tasse Kaffee lassen wir die Rundreise Revue passieren. Am Ende unseres Ausflugs ist unserem Gast klar: Das Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow ist ein ernstzunehmender Teilnehmer auf dem Markt. Die Bugenhagen-Werkstatt produziert Strandkörbe auf höchstem handwerklichen Niveau. Mit viel Erfahrung und Liebe entsteht ein handwerklich und qualitativ hochwertiges Produkt, das von Menschen mit Beeinträchtigungen unter professioneller Anleitung und Förderung gefertigt wird. Und genau darin besteht das Alleinstellungsmerkmal unserer Einrichtung.



21.

Wenn Ihnen dieser Artikel also Lust auf mehr gemacht hat,  
hier gibt es die Strandkörbe:

[www.bethanien-ducherow.de/vertrieb.html](http://www.bethanien-ducherow.de/vertrieb.html)